

Netzwerk TAPs

Tübinger Ansprechpersonen für Kinderarmut und Kinderchancen

Armutssensibel handeln gegen Kinderarmut



Impressum

© Dezember 2025

*Herausgegeben von der Universitätsstadt Tübingen
Fachbereich Soziales*

Bilder: Titelbild: © fotogestoeber/shutterstock.com; Seite 4 Aushang: © Katholisches Kinderhaus Carlo Steeb – Kinder- und Familienzentrum; Seite 4, 5, 7, 8 und 12: © Universitätsstadt Tübingen

Layout und Druck: Reprostelle Hausdruckerei

Inhaltsverzeichnis

Entstehung: Vom Projekt zum Netzwerk	2
Konzeption des Netzwerks TAPs	3
Verortung	3
Sensibilisierung der Stadtgesellschaft	3
Personen für die Tätigkeit gewinnen	3
TAPs qualifizieren	4
Aktives Wirken als TAPs	5
Informationsweitergabe zu Hilfen und Angeboten	5
Armutssensibles Handeln in den Institutionen fördern	7
Netzwerk TAPs als Service- und Qualifizierungssystem	9
TAPs haben Expertise für Kinder- und Jugendarmut in Tübingen	11
Kontakt	12

Entstehung: Vom Projekt zum Netzwerk

Das Netzwerk TAPs (TAP = Tübinger Ansprech Personen) entstand 2015 als Projekt auf Initiative der Arbeitsgruppe „Runder Tisch Kinderarmut“ des Bündnisses für Familie und der Stadt Tübingen. Anlass zur Gründung war die Studie „Gute Chancen für alle Kinder – mit Familien aktiv gegen Kinderarmut“ aus dem Jahr 2014, aus der unter anderem hervorging, dass es in Tübingen viele Hilfen für Familien mit geringem Einkommen gibt, die ihnen aber häufig nicht bekannt sind.

Deshalb wurden Personen in der Stadtgesellschaft gesucht und gefunden, die in ihrer Freizeit oder an ihrem Arbeitsplatz mit Kindern, Jugendlichen und Familien zu tun haben, dezentral im Alltag für sie ansprechbar sind, über Hilfen und Unterstützungsangebote informieren können und sich jeweils in ihrer Einrichtung, ihrem Verein etc. für einen armutssensiblen Umgang einsetzen können.

So entstand ein Netzwerk aus Hilfelots_innen, die über grundlegendes Wissen zu Kinderarmut verfügen, über regionale und überregionale Hilfen und Unterstützungsleistungen informiert sind und diese Informationen in ihrem Umfeld jeweils angepasst weitergeben können.

Nach drei Jahren Projektlaufzeit (Finanzierung bis Ende 2018 durch die Universitätsstadt Tübingen und das Diakonische Werk Tübingen, sowie bis Ende 2017 Mitfinanzierung durch das Ministerium für Soziales und Integration Baden-Württemberg) ging das Projekt TAPs Ende 2018 in eine Regelfinanzierung mit 25 Prozent Stellenanteilen bei der Universitätsstadt Tübingen über: Angesiedelt bei der Koordination Kinderchancen wurde es zum Netzwerk TAPs.

Konzeption des Netzwerks TAPs

Verortung

Das Netzwerk TAPs ist Teil einer Reihe von Aktivitäten und Maßnahmen des Präventionskonzepts „Gute Chancen für alle Kinder“ der Universitätsstadt Tübingen. Es nimmt im Rahmen des Präventionskonzepts eine Grundlagenfunktion ein, da viele weitere Aktivitäten nur durch die Tätigkeit der TAPs wirksam durchgeführt werden können. Das TAPs-Netzwerk ist bei der Koordinatorin für Kinderchancen der Universitätsstadt Tübingen angesiedelt.

Sensibilisierung der Stadtgesellschaft

Das Netzwerk TAPs bewirkt durch seine Existenz und Präsenz in der Tübinger Stadtgesellschaft grundlegend, dass Kinderarmut als bestehende Lebenssituation Tübinger Kinder und Jugendlicher wahrgenommen wird. Der proaktive Ansatz, dass es mit verhältnismäßig wenig zeitlichem Aufwand möglich ist, gegen Kinderarmut zu wirken, stößt auf Zuspruch und Motivation.

Personen für die Tätigkeit gewinnen

Über kontinuierliche Öffentlichkeitsarbeit zum Thema Kinder- und Jugendarmut in Tübingen sowie zum Netzwerk TAPs gelingt es, immer mehr und immer wieder neue Personen für das Netzwerk TAPs zu gewinnen. Dabei hat sich neben breiter Öffentlichkeitsarbeit (z. B. Presse, Flyerauslagen) insbesondere gezielte Ansprache über ausgewählte Verteiler (Bündnis für Familie, Runder Tisch Kinderarmut, Tübinger Kitas und Schulen) als wirksam erwiesen. Besonders effektiv ist das aktive Zugehen auf Schnittstellenkoordinator_innen und Trägervertretungen in der Verwaltung, im Gesundheitswesen und im Bereich der Sozialen Arbeit, wie z. B. das Bekanntmachen des Netzwerks in Kooperationsgesprächen und Gremien.

TAPs qualifizieren

Die Aufnahme ins Netzwerk TAPs erfolgt über eine Einführungsveranstaltung (drei Stunden). Themen sind die Vorstellung des Tübinger Präventionskonzepts „Gute Chancen für alle Kinder“, Informationen zu Kinder- und Jugendarmut in Deutschland und zur Situation in Tübingen sowie ein Überblick über gesetzliche Sozialleistungen und freiwillige Hilfen und Unterstützungsleistungen in Tübingen. Die Wirkmöglichkeiten der Personen in ihrem Arbeitsumfeld sowie Impulse für eine armutssensible Praxis werden thematisiert.

Viermal jährlich finden offene Einführungsschulungen statt, die über verschiedene Verteiler und die städtische Homepage ausgeschrieben werden. Außerdem gibt es das Angebot für Einrichtungen Inhouseschulungen zu buchen. Dies wird z. B. von Kinderhaus-, Schulbetreuungs- oder auch Jugendhilfeteams genutzt. Ähnlich ist das Angebot der Gruppeneinführungsschulungen, das von Berufsgruppen genutzt wird (z. B. Schulsozialarbeit, Integrationsmanagement, Mobile Jugendhilfe). Bei beiden Formaten kann spezifischer als in der offenen Einführungsveranstaltung auf die jeweiligen Lebenssituationen und Bedarfe der Adressat_innen eingegangen werden.



Netzwerk TAPs
Gute Chancen für alle Kinder

Informationen zu Angeboten und Hilfen
für Kinder, Jugendliche und Familien mit wenig Geld

Tübinger Ansprechperson für
Kinderarmut und Kinderchancen (TAP) hier:

www.tuebingen.de/familie



TAPs informieren sowohl breit als auch gezielt. Die Intensität der Hilfenweitergabe, Beratung und Unterstützung bleibt den TAPs jeweils überlassen und richtet sich nach ihrem Arbeitsauftrag. TAPs sind überwiegend hauptamtlich tätige Personen, die an ihrer jeweiligen Stelle die Hilfenweitergabe in ihr berufliches Handeln einbauen, es entsteht kein zusätzlicher Aufwand. So wird die Hilfestellung einer TAP z. B. in der sozialpädagogischen Familienhilfe sowohl Beratung, als auch Begleitung zu Beratungsstellen oder die konkrete Unterstützung bei Antragsstellungen umfassen, während eine TAP z. B. bei der Wohngeldstelle lediglich darauf hinweisen wird, dass es für Kinder von Wohngeldbezieher_innen auch möglich ist, Leistungen für Bildung und Teilhabe und die KreisBonus-Card beim Landratsamt zu beantragen, und die dazugehörigen Flyer aushändigen. TAPs in Kita und Schulbetreuung, die einen intensiven Beratungsbedarf bei Eltern wahrnehmen, lotsen die Eltern weiter zur für die Eltern passenden Sozialberatungsstelle.

Die Tätigkeit als TAP ist in der Regel im beruflichen Arbeitsauftrag inbegriffen und die Qualifikation zur TAP stellt eine Erweiterung der Kompetenz im beruflichen Handeln dar. Einzelne TAPs sind auch im Ehrenamt als TAPs tätig, etwa bei Vereinen, in der Kirchengemeinde oder im Elternbeirat.

Beispiele:

TAPs-Kitafachkräfte informieren Eltern darüber, dass sie KBC beantragen können, TAPsSchulsozialarbeiter_innen informieren über Bildungs- und Teilhabeleistungen und die Möglichkeit, Nachhilfe zu beantragen, TAPs-Integrationsmanager_innen vermitteln Kinder in ermäßigte Feriensprachkurse, TAPs bei der Gebührenstelle für Kita- und Schulbetreuungsgebühren entwerfen eine Übersicht für alle Eltern in Kitas und Schulen über Ermäßigungsmöglichkeiten bei den Betreuungsgebühren (siehe Abbildung), TAPs im Mädchen-treff beraten die Besucher_innen, welche Busfahrkarte für sie die günstigste Variante ist*

Armutssensibles Handeln in den Institutionen fördern

Innerhalb ihrer Organisation wirken TAPs als Multiplikator_innen für das Thema Armut und Armutssensibles Handeln. Sie informieren ihre Teams über Armutssituationen und Hilfen und Angebote, regen den Austausch im Team zur Haltung gegenüber armutsbetroffenen Kindern, Jugendlichen und Familien an und durchleuchten gemeinsam mit ihrem Team Strukturen und Abläufe der Institution auf Barrieren.



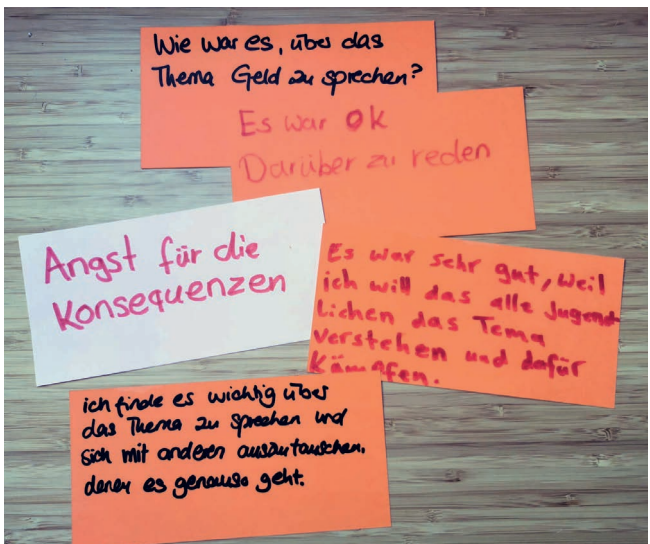
Gemeinsam versuchen Sie, Angebote so zu gestalten, dass Armut als Lebenssituation mit besonderen Herausforderungen und als Normalität vieler Familien einen Platz hat, enttabuisiert wird und eine offene, anpackende Kultur dazu entsteht.

Das Team kann gemeinsam Ideen entwickeln und Ressourcen erschließen, um die Organisation armutssensibel zu gestalten.

Beispiele:

Alle Angebote werden so gestaltet, dass sie nichts oder nur sehr wenig kosten. TAPs suchen mit ihrem Team Lösungen für kostspielige Angebote (z. B. Fördervereine, Spendenfonds) oder kreative Lösungen bei Festen (z. B. kein Verkauf sondern Spendenkasse). Die Organisation informiert einfach und transparent über Kosten und Ermäßigungsmöglichkeiten, Geld einsammeln in Gruppensituationen wird vermieden. TAPs und ihre Teams regen die Tausch- und Solidaritätskultur an, installieren z. B. Mitnahmeregale und Tauschbörsen.

Armut und Ungleichheit werden kind- und jugendgerecht thematisiert, damit sich Kinder und Jugendliche mit ihrer Situation gesehen fühlen und entlastet werden. Betroffene Kinder, Jugendliche und Eltern werden als Expert_innen wahrgenommen und ihre Partizipation wird besonders unterstützt.



Netzwerk TAPs als Service- und Qualifizierungssystem

Wichtig für die TAPs-Tätigkeit ist es, selbst gut informiert zu sein und auf Hilfen zurückgreifen zu können. Es gibt eine für TAPs entwickelte Flyerübersicht, die regelmäßig aktualisiert wird. Die TAPs im Netzwerk erhalten Rund-mails der Koordinatorin für Kinderchancen zu neuen Angeboten, regionalen und überregionalen Entwicklungen und mit fachlichen Informationen zu Kinder- und Jugendarmut und zu Präventionsstrategien.

TAPs haben die Möglichkeit, sich gegenseitig zu kontaktieren, weiterzuhelfen und zu beraten, z. B. wenn eine Kitafachkraft Infos über Abläufe im Jobcenter braucht oder umgekehrt.

TAPs können für sich selbst Unterstützung, Reflexion, Austausch und ggf. auch weitere Qualifizierung erhalten:

Es gibt regelmäßig Austauschtreffen, die den gegenseitigen Austausch im direkten Miteinander ermöglichen, außerdem werden hier themenspezifisch Referent_innen eingeladen, die zu aktuell relevanten, und in der Regel von den TAPs gewünschten Themen, Auskunft geben (z. B. Wohnen mit wenig Geld in Tübingen).

Für einen vertieften, offenen Austausch gibt es das Angebot „Reflexionsraum Armut“, bei dem TAPs sich supervisorisch begleitet zu Fragestellungen im Umgang mit armutsbetroffenen Kindern, Jugendlichen und Familien kollegial beraten können. Diese Reflexionsmöglichkeit befördert einen kompetenten und bewussten Umgang mit armutsbetroffenen Personen und hilft dabei, nicht selbst in Gefühle von Hilflosigkeit oder in ähnlich belastende Gefühle zu geraten, sondern handlungsfähig zu bleiben.

Einmal jährlich gibt es Workshops, die relevante Themen armutsbetroffener Kinder, Jugendlicher und Familien aufgreifen und als eine Art Mini-Fortbildung fungieren (z. B. Kinder psychisch kranker Eltern).

„Beziehungen kann man nur aufbauen, wenn man sich wohl fühlt. Deswegen kann man wenn man Beziehungsarbeit anfängt nicht mit schwierigen Themen anfangen. Ich glaube eine Schulung für Menschen, die in diesem ganzen Setting tätig sind zur Wahrnehmungsfähigkeit und dann entsprechend zu Umgangsweisen. Das wäre vielleicht auch noch einmal eine Idee die man mit aufgreifen könnte. Gerade für das Thema Armutssensibilität.“

(Haupt- und Ehrenamtliche 2, Z. 1061-1066)

Quelle: Ergebnisbericht der Evaluation des
Tübinger Präventionskonzeptes gegen Kinderarmut, S.129, 2022

Als weiterführendes Vertiefungsangebot gibt es das Angebot an Teams, Gruppen und Institutionen, Fortbildungen zur armutssensiblen Praxisentwicklung wahrzunehmen. So können Fachkräfte sich auf den Weg machen, ihre Institutionen auf Barrieren hin zu durchleuchten, armutssensible Abläufe und Angebote zu installieren und insbesondere auch in der direkten Interaktion mit den Adressat_innen eine bewusste Haltung einnehmen.

Hilfenweitergabe ist auf lange Sicht nicht per se hilfreich – es kommt auf das „wie“ an, damit „hilflose Positionen“ nicht zementiert werden sondern Menschen sich empowert und befähigt fühlen.

Zusammenfassend kann das Austausch- und Qualifizierungsangebot des Netzwerks TAPs als grundlegende Leistung für die Tübinger Stadtgesellschaft und ihre Institutionen betrachtet werden, durch die es möglich wird, mit gezielten Interventionen die Folgen von Armut abzumildern und Betroffene zu stärken und zu beteiligen.

TAPs haben Expertise für Kinder- und Jugendarmut in Tübingen

TAPs fungieren als Expert_innen für Familien mit wenig Geld in ihren Institutionen, sie sind ansprechbar für Kolleg_innen und machen in ihren Teams und Institutionen auf die Bedarfe von armutsbetroffenen Kindern, Jugendlichen und Familien aufmerksam.

TAPs sind auch innerhalb der Stadtgesellschaft als Ansprechpersonen mit Expertise für Familienarmut zu betrachten – sie sind diejenigen, die jeweils vor Ort aktuelle Auswirkungen von armutsbetroffenen Kindern, Jugendlichen und Familien erleben und die somit wissen, „wo der Schuh drückt“.

Durch die regelmäßigen Austauschtreffen und den Kontakt mit der Koordinationsstelle Kinderchancen können die von den TAPs wahrgenommenen Bedarfe wieder in den Runden Tisch Kinderarmut hineingetragen werden und dort wie auch städtischerseits in die direkte Maßnahmenplanung im Rahmen des Präventionskonzepts einfließen.

TAPs sind also auch ein wichtiges Sprachrohr für und mit Kindern, Jugendlichen und Familien mit wenig Geld in Tübingen.

TAPs steht auch für:

Tübinger Netzwerk für Armutssensible Praxis

Kontakt

Koordination Netzwerk TAPs

Ann-Marie Kaiser

Derendinger Straße 50

72072 Tübingen

E-Mail: kinderchancen@tuebingen.de

Telefon: 07071 204-1490



Soziales

Netzwerk TAPs Gute Chancen für alle Kinder



www.tuebingen.de/familie

Bild: © Fotogramma/Alamy.com

Und hier gehts zum TAPs-Clip:

